

Predigt am 8. Dezember 2013, zweiter Adventssonntag in Strengelbach: Harmonie und Disharmonie

Lesung: Matthäus, Kapitel 1, ab Vers 1

Stammbaum Jesu Christi, des Sohnes Davids, des Sohnes Abrahams:

Abraham zeugte Isaak,

Isaak zeugte Jakob,

Jakob zeugte Juda und seine Brüder.

Juda zeugte Perez und Serach mit Tamar,

Perez zeugte Hezron,

Hezron zeugte Ram,

Ram zeugte Amminadab,

Amminadab zeugte Nachschon,

Nachschon zeugte Salmon,

Salmon zeugte Boas mit Rahab,

Boas zeugte Obed mit Rut,

Obed zeugte Isai,

Isai zeugte den König David.

David zeugte Salomo mit der Frau des Urija,

Es geht weitere 27 Generationen weiter, bis es heisst:

Jakob zeugte Josef, den Mann Marias; von ihr wurde Jesus geboren, welcher der Christus genannt wird.

Im Ganzen also sind es vierzehn Generationen von Abraham bis David, vierzehn Generationen von David bis zur babylonischen Verbannung und vierzehn Generationen von der babylonischen Verbannung bis zum Christus.

Liebe Gemeinde

Als wir im „Cantus Firmus Zofingen“ das erste Mal für diesen Gottesdienst geprobt haben, haben wir nicht schlecht gestaunt, welche Sätze unser Dirigent Michael Zurkirchen ausgewählt hat. Zwar



Cantus Firmus in Strengelbach, 8. Dezember

haben wir alle Adventslieder gekannt, aber die mehrstimmigen moderneren Sätzen waren doch sehr ungewohnt. Und am Anfang dachte auch ich: Gerade in der Weihnachtszeit sollte es doch möglichst harmonisch tönen und nicht etwa unharmonisch oder quer.

Meine Erwartung an die Musik zeigt auch, was wir von Weihnachten erwarten. Viele Menschen möchten eine perfekte Weihnachten erleben. Genau so spüren viele in diesen Tagen vor Weihnachten auch stärker als sonst die Brüche in der eigenen Familie. Oder wer jemand vermisst, tut dies an Weihnachten umso mehr. Obwohl Weihnachten an Familienfest ist, habe ich den Eindruck, dass viele mit den Brüchen in ihren Familien in diesen Tagen alleine dastehen.

Bei vielen ist vielleicht die Erwartung, dass alles zusammenpassen muss, mit Stil, ohne Brüche. Genau so harmonisch, wie man vielleicht unbewusst denkt, wie beim Krippenbild von der Heiligen Familie. Wir singen ja schliesslich im Lied „Stille Nacht“ vom *„trauten hochheiligen Paar und vom Knaben mit dem lockigen Haar“*.

Aber: Mit unseren Brüchen, unseren Erfahrungen von Verlust sind wir gerade in der Weihnachtszeit in guter Gesellschaft. Diese finden sich nämlich auch in der Familie Jesu. Ich möchte heute vor Weihnachten einen ungewöhnlichen Blick auf die Heilige

Familie werfen. Dafür hilft uns der Stammbaum, der die Geburtsgeschichte Jesu im Matthäusevangelium einleitet.

Der Stammbaum Jesu - ihr habt ihn vorher gehört - tönt zunächst wie ein Telefonbuch mit vielen Namen. Aber hinter diesen Namen verbergen sich Geschichten, überraschende dazu. Wer sich mit diesen beschäftigt, sieht die Familie Jesu ganz anders. Als ich den Stammbaum Jesu betrachtet habe, habe ich mich an ein Lied von Mani Matter erinnert. Mani Matter hat einmal seine eigene Suche im Stammbaum mit einem Augenzwinkern aufgeschrieben im Lied „Ahnforschig“:

Für mi sälber mir z'erkläre

bin i mal mym stamboum na,

ha vo undre zweige här e chly die nuss probiert z'verstah,

wär da alles mir verwandt isch han i gluegt, us quelle gschöpft,

numen eine wo bekannt isch worde git's: dä hei si gschöpft.

S'isch dr Gouner bärnhard matter us em Aargau win ig o,

wen o nid my urgrossvater urgrossungglen allwäg scho....

und we dir ds gfüel heit dertdüre chönn nech sicher nüt ebcho

s'chunnt uf ds mal en unngle füre

wo dir nüt heit gwüsst dervo.“

Mani Matter berichtet über seine erschütternde Entdeckung in seinem Stammbaum - ob sie wahr ist oder nicht wissen wir nicht.

Eine ähnlich überraschende Entdeckung hatte ich als ich den Stammbaum Jesu betrachtet habe. In den Stammbüchern im Alten Testament werden normalerweise nur Männer genannt, nicht so im Stammbaum Jesu. Genau viermal wird die

Generationenlinie von Männern unterbrochen und eine Frau taucht auf. Das ist äusserst ungewöhnlich für dieses Zeit.

42 Männer und 4 Frauen aus den Geschichten des Alten Testaments, dazu Maria. Und sofort stellt sich die Frage: Warum ausgerechnet diese vier Frauen? Warum nicht die viel bekanntere Sara, die Frau Abrahams? Oder Rebekka, die Frau Isaaks?

Dafür müssen wir die Namen der Frauen aus dem Stammbaum Jesu mit ihren Geschichten füllen: Tamar, Rahab, Ruth, Baatscheba. Es sind Geschichten, die so im Alten Testament stehen, aber keine harmonische Geschichten, sondern Geschichten von tiefer Tragik, Zwiespalt und Brüchen. Es steckt so viel Glauben- und Lebenserfahrung in diesen Geschichten, dass wir mit unseren eigenen Lebens- und Familiengeschichten daran anknüpfen können.

Die Geschichten dieser Frauen sind so ungewöhnlich, dass sie nicht zu den Geschichten gehören, die man in der Sonntagsschule erzählt. Tamar verkleidet sich als Prostituierte und wird schwanger, Rahab ist Prostituierte von Beruf, Ruth ist Ausländerin im eigenen Land.

Alles ungewöhnliche Lebensgeschichten, auffällige Frauen, so auch die vierte Frau im Stammbaum Jesu. Der Name der vierten Frau wird im Stammbaum Jesu nur indirekt erwähnt, wenn es heisst: „*David und die Frau des Urija waren die Eltern des Salomo*“. Dass der Name dieser Frau nicht erwähnt wird, ist wahrscheinlich kein Zufall. Aber dass sie überhaupt erwähnt wird, ist aussergewöhnlich.

Die Menschen, die das zur Zeit Jesu hörten, wussten nämlich genau, worauf angespielt wird. Auf eine Geschichte, die einen Skandal ausgelöst hat: Eines Abends entdeckt David die attraktive Batscheba. Obwohl sie verheiratet ist, lässt er sie zu sich kommen. David versucht seinen Ehebruch zu vertuschen. Als dies nicht gelingt schickt er den Mann Batschebas in den Krieg, wo dieser stirbt. Dann kann er Batscheba heiraten. Das Kind, das Batscheba ihm schenkt, stirbt. Jetzt wäre die Geschichte eigentlich fertig. Und im Verständnis von einigen Menschen in der

damaligen Zeit hat sich Gott vielleicht sogar gerecht gezeigt. Die Geschichte wäre fertig und damit auch die Linie des Stammbaums Jesu, wenn sich David nicht besinnen würde.

David entschliesst sich nach dem Tod seines Sohnes, dass er zu Batscheba zurückkehrt. Er lässt sein Leben nicht durch das, was geschehen ist, einengen. Beide, Batscheba und David nehmen diesen Bruch in ihrem Leben nach einer Zeit der Trauer an.

All dies verbirgt sich hinter dem Satz im Stammbaum, „*David und die Frau des Urija waren die Eltern von Salomo.*“ Die ganze Geschichte ist unerhört. Für viele Moralthologen ist es heute noch schwierig zu akzeptieren, dass Batscheba im Stammbaum Jesu vorkommt. Die Weste Davids und Jesu soll möglichst rein sein. Aber was heisst schon rein?

Offenbar ist es Matthäus, der den Stammbaum aufgeschrieben hat, wichtig gewesen zu zeigen, dass auch Scheitern und Verlust zur Familiengeschichte Jesu gehört.

Liebe Gemeinde, in der Heiligen Familie ist es nicht erst in der 42. Generation - also bei der Geburt Jesu ungewöhnlich zu- und hergegangen.

Wir dürfen das idyllische Bild der Familie mit dem „*trauten hochheiligen Paar und dem Knaben im lockigen Haar*“ anpassen. Das nimmt Druck weg von uns vor Weihnachten. Es entlastet uns, wenn wir an Weihnachten spüren, wie brüchig unser Zusammenleben ist. Wir brauchen nicht krampfhaft eine perfekte Familie zu spielen. Weil auch die heilige Familie ist nicht verschont gewesen vor Brüchen, vom Scheitern, vor Neuanfängen. Die tragischen und spannungsvollen Geschichten der Frauen werden nicht verschwiegen. Sie gehören zur Menschlichkeit Jesu. Und ich frage mich: Wie könnten wir uns von ihm berühren lassen, wenn er nicht selber das Menschsein in allen Facetten gekannt hat, wenn er nicht selber verankert gewesen ist in seiner eigenen brüchigen Familiengeschichte?

Auch in dieser Familiengeschichte ist Gott am Werk, in der Vorgeschichte im Stammbaum. Er ist present in der Geschichte Tamars, Rachabs, Ruth und Batschebas. Sie haben Bezug zur Rettung, die wir an Weihnachten feiern. Auf allen ungewöhnlichen und krummen Zeilen, schreibt Gott gerade.

Hinter dem Stammbaum Jesu verbirgt sich ein Geheimnis. Dieses Geheimnis erzählt von der Geburt Gottes in uns Menschen. Wir schreiben den Stammbaum weiter mit unseren Geschichten, unseren Erfahrungen, unseren Schicksalen. So können wir gelassen und entlastet uns unseren Familiengeschichten zuwenden. Die Geburtsgeschichte Jesu hilft uns dabei, gnädiger miteinander umzugehen, auch mit den Brüchen in unserem Leben. Amen.

Pfr. Lukas Stuck

Hintere Hauptgasse 17

4800 Zofingen

062 751 19 10

lukas.stuck@ref-zofingen.ch

www.ref-zofingen.ch